

Die Bedeutung von Luthers Theologie für das 21. Jahrhundert

Von Pilgrim W. K. LO

Die Welt des 21. Jahrhunderts ist eine Welt, die nicht der Gegenstand der Theologie Luthers war. Deshalb bereitet es uns heute große Schwierigkeiten, die Bedeutung von Luthers Theologie für unser Jahrhundert zu thematisieren. Als Systematiker am Lutheran Theological Seminary in Hong Kong ist mir das Grundanliegen von Luthers Theologie für die Lage Chinas von großer Bedeutung.

Im Unterschied zu den christlichen Ländern im Westen ist das Christentum in China nur eine Minderheit.¹ Zu bemerken ist außerdem, daß annähernd seit der Übernahme der Macht durch die Kommunisten protestantische Konfessionskirchen nicht mehr möglich sind. Noch leidvoller für die Kirche in China war die Zeit der Kulturrevolution: Die Kirchen wurden unter politischen Zwang geschlossen, die Christen verfolgt. Nach der Kulturrevolution durften die Kirchen allmählich wieder öffnen, jedoch unter der Führung des National-Komitees der patriotischen Drei-Selbst-Bewegung und des Chinesischen Christenrates. Die Kirche im Festland China bezeichnet sich als die Kirche im »post-konfessionellen«² Zeitalter, die vom Imperialismus befreit wurde, wie auch von dem erbitterten Streit der Konfessionen untereinander.³ Kurz gesagt, es gibt in China keine Denominationen mehr, also weder eine lutherische, noch eine reformierte, noch eine anglikanische Kirche usw.

Es versteht sich, daß keine Fortsetzung der Lutherforschung im Rahmen des lutherischen Erbes in dem gegenwärtigen Zustand Chinas zu erwarten steht. Merkwürdig ist aber, daß in China über 260 Universitäten Lehrveranstaltungen

1 Trotzdem gibt es infolge des raschen Wachstums der Kirche in den vergangenen 20 Jahren etwa fünfzehn Millionen protestantische Christen in der VR China, das sind ungefähr 1,2 % der Bevölkerung.

2 Vgl. Wing-kwong LO: Luther and the post-denominational era of China. Theology and life 25 (Hong Kong 2002), 25-33.

3 Wen-zao HAN: Àiguó àijiao tóngxīn màixiàng xīnshìjī – Zhōngguó Jīdūjiào sānzì àiguó yùndòng wūshíniándē zǒngjié (Schlußbemerkung bei dem 50. Jubiläum der patriotischen Drei-Selbst-Bewegung). Tianfeng/ hrsg. von Cheng-en Shen (Shanghai 2000) Heft 10, 10-16.

über das Christentum anbieten, obwohl noch keine eine Theologische Fakultät hat. Ferner haben in wenigen Jahren viele Intellektuellen großes Interesse für Luther gezeigt, vor allem Historiker und Soziologen.

Bemerkenswert ist ein Übersetzungsprojekt, das von der Weltmission der Lutheran Church Missouri Synod in den USA finanziert wird. Es steht unter der Aufsicht des Chinese Luther's Works Coordinating Committee of Concordia Seminary (St. Louis) sowie unter der Leitung von Lei Yutian (Professor für Geschichte an der Guangzhou Normal University) und Andrew Ng (Studentenpfarrer an der Chinese University, Hong Kong), die als Herausgeber für die Redaktion verantwortlich sind. Sie sollten eine zwölf- bis dreizehnbändige chinesische Ausgabe von Luthers Werken in zehn Jahren aus der amerikanischen Lutherausgabe (Am) übersetzt veröffentlichen, und zwar jährlich zwei Bände ab 2001. Gemäß des Beschlusses in der Sitzung von 7. bis 8. April 2000 sollten die ersten zwei Bände Ende 2001 erscheinen. Bedauerlicherweise haben sich keine Theologen an der Übersetzungsarbeit beteiligt. Daher mußte das Erscheinen der ersten zwei Bände wegen der notwendigen Qualitätsverbesserung der Übersetzung auf Mitte 2003 verschoben werden.

Außerdem haben in China mehrere Seminare über Luther stattgefunden. Ihr Interesse an Luther bezieht sich auf sein Vorgehen gegen den Feudalismus und auf seine Sozialreform für Freiheit und Gleichheit des Menschen in der Feudalgesellschaft. Luther hat für sie Bedeutung als tapferer Sozialreformer in der europäischen Geschichte, von dem China den richtigen Weg für seine Zukunft lernen könnte. Auf diese Weise hat sich die Idee »Luther-Renaissance« unter vielen Intellektuellen in China überall durchgesetzt.⁴ Im Grunde genommen ist die Lutherforschung in China ziemlich einseitig von der Perspektive der Sozialwissenschaft aus durchgeführt worden, abgesehen von Luthers Glauben und Religiosität.

Ein weiteres eigenartiges Phänomen ist erwähnenswert. In den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts entstand eine Gruppe in China, die sich als kulturelle Christen bezeichnete, weil sie Jesus Christus bekennen, sich jedoch nicht taufen lassen und zu keiner Kirche gehören bzw. in keine christliche Gemeinde einbezogen sein wollen. Sie sind meistens Gelehrte, die sich mit christlicher Philosophie, christlicher Soziallehre oder Geschichte beschäftigen und von Max Webers (1864-1920) Schrift »Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus« sehr begeistert sind. Eine wichtige Beobachtung muß hervorgehoben werden, daß zwi-

4 Vgl. Lei YUTIAN: China's Luther research and the project of Chinese edition of Luther's Works. Theology and life 25 (Hong Kong 2002), 116-119.

schen den kirchlichen Christen und den kulturellen Christen leider eine Kluft besteht. In den Augen der kirchlichen Christen sind die kulturellen Christen keine echten Nachfolger Christi. Andererseits halten die kulturellen Christen die kirchlichen Christen für ungebildet und abergläubig. Aufgrund dieser Erscheinung können wir feststellen, daß den kirchlichen Christen die wissenschaftliche Theologie und umgekehrt den kulturellen Christen das kirchliche Leben fehlt. Es versteht sich, daß wissenschaftliche Theologie und kirchliches Leben sich nicht voneinander trennen oder gegenseitig ausschließen, sondern vielmehr einander ergänzen sollen.

Wenn wir nun zurück zum Thema »Die Bedeutung von Luthers Theologie für China« kommen, teilen viele kulturelle Christen im allgemeinen die Meinung, daß nichts wichtigere sei als die Sündenlehre von Luther im Zusammenhang mit seiner Kreuzestheologie. Manche sagen, daß Luthers Lehre von dem allgemeinen Priestertum aller Gläubigen vor allem das Wichtigste für die chinesische Luther-Renaissance sei. Meiner Beobachtung nach ist es noch zu früh, um zu sagen, welche Theologie Luthers die bedeutendste für China ist, denn meines Wissens ist das Theologieverständnis Luthers in China ziemlich unbekannt. Wenn man das nicht kennt, was Luther unter Theologie verstanden hat, kann man schwerlich weiter über die Bedeutung seiner Theologie richtig sprechen. Es ist gerade der typische Fall in China, daß viele Intellektuellen das Leben und das Denken Luthers ohne Rücksicht auf seinen christlichen Glauben erforschen, welcher der wesentliche Bestandteil seiner Reformation und Theologie ist. Die christliche Theologie entsteht im Glauben an Jesus Christus, der das Wort Gottes ist und als Gottes Selbstoffenbarung uns Erkenntnis Gottes ermöglicht hat. Luthers Theologie ist Theologie des Glaubens in Christus, weil sie auf der einen Seite aus dem Glauben entsteht, auf der anderen Seite den christlichen Glauben darstellt. Luthers Reformation ist zwar wichtig, jedoch ist nicht zu vernachlässigen, daß nicht die Vernunft noch seine eigene Klugheit die Reformation ermöglichte, sondern sein Glaube. Außerdem muß auf eins hingewiesen werden: Wenn man die Theologie Luthers richtig verstehen will, muß man wahrnehmen, daß für Luther als Theologieprofessor die Theologie keine menschliche Bemühung um die Vernunft ist, sondern für die Kirche Gottes. Mit anderen Worten: Theologie ist vom Glauben abgesondert lediglich Philosophie.

Zum Schluß möchte ich an einen wichtigen Gedanken im Vortrag vom Kollegen Scott H. Hendrix anknüpfen, den er aus Luthers Genesisauslegung zitierte: »Christ would reign and would govern his church by the word alone ... Therefore we should learn that the kingdom of Christ consists in the hearing of the peoples.«

Es besteht kein Zweifel, daß viele ausgeprägte theologische Gedanken von Luther – beispielsweise seine Rechtfertigungslehre, seine Zweiregimentenlehre, seine Anfechtungslehre u. a., – für China von großer Bedeutung sein könnten. Nicht nur die kirchlichen Christen, sondern auch die kulturellen Christen sollten der wahren Gotteskenntnis wegen das Wort Gottes hören, wie es Luther verkündigt, gelehrt und gemacht hat. Also: »oratio, meditatio, tentatio faciunt theologum.« Das ist allererst der gute Anfang, die Theologie in China aufzubauen.